

Wein und Architektur – Bauen im Bestand

Text und
Abbildungen:
Kerstin Molter,
Dipl.-Ing.
Architektin,
Kaiserslautern



Jedes gebaute Objekt steht mit dem umgebenden Raum in einem Zusammenhang. In einem vorangegangenen Artikel wurden Bedingungen, die den Bau eines Weinguts in der freien Landschaft von Südf frankreich bestimmten, vorgestellt. Andere Bedingungen bestehen in den städtebaulichen Strukturen eines Ortes. Sind diese Orte geprägt durch eine homogene Erscheinung, so wie sie in den meisten Weinorten in Rheinland-Pfalz erfahrbar ist, sind entgegen der traditionellen Bauweise realisierte Neubauten eine Seltenheit. Zunächst verständlich, denn die traditionelle Bauweise bestimmt den unverwechselbaren Charakter dieser Orte und bildet zusammen mit der umliegenden Landschaft eine wiedererkennbare Einheit. Dennoch kann sich eine Produktionsstätte für den Wein auch in einem gänzlich neuen Gewand anders und keinesfalls konträr zum umliegenden Kontext präsentieren. Als Beispiel sei hier das Weingut J. Hofstätter im südtiroler Weinort Tramin angeführt.

Das Weingut J. Hofstätter

Das Weingut liegt mitten in Tramin. Die Architektur Tramins ist geprägt durch die im 15. und 16 Jahr-

hundert durch den Weinbau blühende Wirtschaft. Die bestehenden Gebäude des Weinguts stammen ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert und waren ursprünglich eine Postfahrtunternehmung und eine Gaststätte. Nach ersten Umstrukturierungen in den 50er Jahren nahm die Familie Foradori Mitte der 90er Jahre eine Vergrößerung ihres Weingutes vor. Durch den Wegfall des Messnerhauses der Kirche entstand für den angrenzenden Traditionsbetrieb die Möglichkeit, der längst anstehenden Erweiterung Raum zu geben.

Enges Grundstück im Stadtzentrum

Die Enge des Grundstücks und die Steilheit des benachbarten Grundstück waren Anlass für die Architekten Agonese & Scherer (Bozen) hier eine ungewöhnliche Antwort zu geben. Der neuentstandene Weinkeller organisiert sich entgegen der in der Regel auf einem Geschoss geordneten Funktionseinheiten auf sechs Geschossen. Gestapelt befinden sich hier ein Barriquelager, Flaschenlager, Technikräume und ein Degustationsraum. Bei der Planung mussten die Architekten zahlreichen Einflüssen und Ansprüchen gerecht werden, das sind u.a.:



Treppe zwischen Kirchturm und Weinturm zum oberen Platz (Fotos: Niedermayr/Ochsenreiter)



Das obersten Geschoss zelebriert Offenheit: Blickbeziehuna Deaustationsraum-Kirchturm

www.der-deutsche-weinbau.de 051 02 • 30. April 2004

DER DEUTSCHE
WEINBAU 9/04

OFFIZIELLES ORGAN DES DEUTSCHEN WEINBAUVERBANDES E.V.

SEITZ®

INTERVITIS INTERFRUCTA
Halle 4.0
Stand 104

EIN PARTNER REICHT

Sonderausgabe
INTERVITIS INTERFRUCTA

PALL

EINE WEININGER PUBLIKATION